

„Kommen Sie, Herr!“ hörte ich wieder den Fremden neben mir sprechen, „so kommen Sie doch!“

„Ich komme“, murmelte ich tonlos, „ich komme.“

Er zog mich hastig über die leere Straße.

„Ist denn nicht ein Schutzmann in der Nähe?“ fragte ich keuchend.

„Es ist keiner zu sehen“, gab er zurück, „kein einziger.“

Nette Aussicht — doch es war zu spät, weiter zu überlegen: wir hatten die andere Straßenseite erreicht. „Wo?“ flüsterte ich meinem Begleiter zu. Seine mageren Finger krallten sich fest in meinen Arm, daß es schmerzte. „Dort!“ Ich folgte der Richtung seiner ausgestreckten Hand: vor mir war die kahle Bretterwand des Bauzaunes, etwas weiter stand ein breites Viereck aufgestapelter Ziegelsteine, davor ein paar dunkle Büsche; der trübe Lichtschein, der durch das regennasse Glas einer nahen Straßenlampe fiel, spiegelte sich in einer großen Pfütze.

„Hier?“ fragte ich und warf schnelle Blicke nach links und rechts, konnte jedoch nichts Besonderes im Lampenlicht erblicken.

„Warten Sie“, raunte mir mein Führer zu und rannte in kleinen Schritten bis zum Steinhaufen. Ich sah, wie er schnell um die aufgestapelten Ziegeln herum lief und im Gebüsch unter der Straßenlampe herumschnüffelte. Dann kam er langsam zurück. „Sie scheinen schon fort zu sein“, sagte er bedauernd. Mein Herz aber machte einen kleinen Freudensprung: die ganze fatale Geschichte schien für mich beendet. Aber da erklang wieder die schrille, fast fröhliche Stimme meines unerwünschten Begleiters: „Da sind sie ja!“

Also doch — ich hatte mich zu früh gefreut. Ob nicht doch irgendwo ein Schutzmann . . . ? „Sehen Sie — da sind sie ja!“ hörte ich den Spitzbart nochmals ausrufen. „Wo, wo?“ stieß ich erregt hervor. „Na hier — sehen Sie denn nicht?“ Das Männchen zog mich am Ärmel näher heran. „Hier“, wiederholte er und tippte mit dem Zeigefinger an die

Bretterwand. „Dahinter?“ hauchte ich. Mein Herz stockte. „Nicht doch — hier, hier!“ Er hämmerte mit seiner mageren Faust an den Bauzaun, daß die Regentropfen sprühten. „Sehen Sie denn nicht, wie er sie gepackt hat — gleich erwürgt er sie!“ Ich schaute schärfer hin — war wie vom Donner gerührt, — denn ich sah — „Haben Sie die beiden endlich gefunden?“ meckerte es kichernd hinter mir. Ich sah dicht vor meiner Nase ein großes Plakat an der Bretterwand, offenbar eine Reklame für irgendein Vorstadtkino oder Kabarett, ein Plakat, auf dem in grellen Farben ein sogenanntes Apachen-Tänzerpaar in der hinlänglich bekannten grotesken Tanzpose abgebildet war: er, die Ballonmütze tief ins Gesicht gedrückt, hatte seine Partnerin mit der Linken fest um die Taille gepackt, sie hatte sich weit zurück gebeugt, als flehe sie um Gnade oder als



„Um Gottes willen, kommen Sie!“